

11.03.2003

Alleingang der besonderen Art

Cellist Peter Bruns begeisterte Zuhörer im "pro nota"-Konzert

Nordhorn. Wieder einmal war es dem Förderverein der Musikschule "pro nota" gelungen, einen Musiker nach Nordhorn einzuladen, der sich mittlerweile in der internationalen Musikwelt einen ausgezeichneten Namen gemacht hat. Der Cellist Peter Bruns gastierte am vergangenen Sonnabend in der Kapelle des Klosters Frenswegen mit drei Suiten für Violoncello Solo von Johann Sebastian Bach.

Die Biographie des in Berlin geborenen Künstlers könnte kaum abwechslungsreicher sein. So musizierte er in führenden Positionen verschiedener renommierter Orchester, er ist weltweit ein gefragter Kammermusiker und Solist und seit 1998 als Professor an der Musikhochschule Dresden pädagogisch tätig. Nicht zuletzt seine CD-Einspielung mit den sechs Bachschen Solo-Suiten brachte dem Cellisten internationale Anerkennung.

Lange Zeit wurden Bachs Suiten missachtet und als technische Übungen abgehandelt. Nach zwölfjähriger Vorbereitungszeit führte Pablo Casals sie öffentlich auf. Seitdem gelten sie als Meisterwerke ihrer Gattung und die fachlichen Diskussionen über Fragen der Authentizität und werkgetreuen Wiedergabe scheinen nicht enden zu wollen. Das Nordhorner Publikum konnte eine zeitgemäße Interpretation der ersten, dritten und vierten Suite erleben, die in jeder Hinsicht beeindruckte.

Peter Bruns verstand es während des gesamten Abends, die Charaktere der einzelnen Tanzsätze musikalisch anschaulich darzustellen. Seine hohe Virtuosität, die perfekte instrumentale Technik, eine makellose Intonation und die differenzierte Tongebung waren atemberaubend und dabei doch nur Mittel zum Zweck. Wie in Trance schien der Cellist in den Geist der Musik einzutauchen. Die Zuhörer folgten ihm. Eine faszinierende Intimität und Schlichtheit in den langsamen Sätzen wechselte sich ab mit außerordentlich kräftiger Artikulation und immer transparenter Phrasierung in den schnellen. Gut durchdachte dynamische Gegensätze und polarisierende Klangvorstellungen betonten den musikalischen Verlauf der einzelnen Passagen. Für die etwas überakustische Situation in der Klosterkapelle waren die insgesamt recht hohen Tempi der schnellen Sätze manchmal doch zu extrem.

Die konditionellen Anforderungen eines derartigen Programms sind enorm und nur schwer nachvollziehbar. Der Vollblutmusiker Peter Bruns bewältigte diesen Kraftakt mit Bravour. Seine Musizierfreude und eine musikantische Hingabe, die nie aufdringlich wirkte, begeisterte das Publikum, unter das sich erfreulicherweise auch viele junge Zuhörer gemischt hatten. Der nahezu jubelnde Beifall wurde mit einer Zugabe belohnt. So erklang abschließend die Sarabande aus der zweiten Solo-Suite, die so mancher auch noch gern ganz gehört hätte.

